

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 55 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.00 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfspaltige Beizeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Gemeindekörperschaften haben die Abgabe von Brennholz aus dem Gemeindewalde an Familien der Gemeinde beschlossen, von denen vorerst diejenigen ausscheiden, welche sich bei den Versteigerungen im Herbst v. Js. sowie durch Leseholz eingedeckt haben. Das Quantum beträgt für die Familie 2 rm gegen Zahlung einer für die Sortimente festgesetzten unten näher bezeichneten Tage.

Die Verabfolgung bzw. Zuteilung des Holzes erfolgt durch Verlosung.

Um nun das Quantum Holz, welches benötigt wird, feststellen zu können, werden alle Haushaltungsvorstände, welche Holz beanspruchen, aufgefordert, dies unter Vorlage des Lebensmittels auf Zimmer 1 des hiesigen Rathauses zu melden und zwar am Freitag, den 15. dieses Monats,

von vorm. 8—9 Uhr die Nr.	1—300
9—10	301—600
10—11	601—1000
11—12	1001—1350

Die Reibengel scheiden vorläufig aus der Verlosung aus, werden aber auf Wunsch verabfolgt werden. Die Empfänger dieses Holzes können jedoch nicht mehr mitlösen.

Die Holzabgabe erfolgt unter den der öffentlichen Versteigerung zugrunde liegenden Bedingungen, denen sich die Holzempfänger mit Übergabe der Losnummer zu unterwerfen haben.

Nachstehend folgt die festgesetzte Tage für die einzelnen Holzarten:

Vorschläge für eine Brennholz-Taxe für das Jahr 1918.

No.	Holzart	Sortiment	Klasse	per rm Tage
1	Eichen	Scheit u. Rundheit	I.	25.—
2	„	„	II.	20.—
3	„	Knüppel	I.	18.—
4	„	„	II.	15.—
5	„	„	III.	12.—
6	„	Reisefknüppel	—	6.—
7	Buchen	Scheit	I.	30.—
8	„	„	II.	25.—
9	„	Knüppel	I.	20.—
10	„	„	II.	15.—
11	„	Reisefknüppel	—	7.—
12	Birken	Scheit	I.	25.—
13	„	„	II.	20.—
14	„	Knüppel	I.	18.—
15	„	„	II.	15.—
16	„	Reisefknüppel	—	6.—
17	Eichen, Eichen	Scheit	I.	22.—
18	„	„	II.	18.—
19	„	Knüppel	I.	15.—
20	„	„	II.	12.—
21	„	Reisefknüppel	—	5.—
22	Aefeln, Berchen	Scheit	I.	20.—
23	„	„	II.	18.—
24	„	Knüppel	I.	15.—
25	„	„	II.	12.—
26	„	Reisefknüppel	—	9.—
27	„	„	—	6.—
28	Fichten	Scheit	I.	15.—
29	„	„	II.	12.—
30	„	Knüppel	I.	10.—
31	„	„	II.	8.—
32	„	Reisefknüppel	—	4.—

Schwanheim a. M., den 14. Februar 1918.
Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Febr. (W. B. Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignon-Bach ansetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen.

Im übrigen blieb die Gefechtsaktivität auf kleinere Erkundungen und Artilleriefire in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Nach heftiger Feuersteigerung zwischen Fliren und der Mosel stießen mehrere französische Kompanien bei Reclanville und im Westteil des Priester-Waldes gegen unsere Linie vor. Nach kurzem Kampfe wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Subelkopf und am Hartmannsweilerkopf Artillerie- und Minenkampf.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern Abend die Festung Nancy mit Erfolg an.

Mazedonische Front.

Bei Monastir und am Wardar Artillerie- und Fliegeraktivität.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 13. Februar, abends. (W. B. Ämtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Das Kriegsende im Osten.

Berlin, 13. Febr. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.)
In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird heute offiziös nachgeholt, was gestern versäumt worden war, nämlich mitzuteilen, daß außer dem Reichskanzler Grafen Hertling und dem Staatssekretär v. Kühlmann auch der Stellvertreter des Reichskanzlers, Herr v. Beyer sich gestern ins Große Hauptquartier begeben hat, um an den dortigen Beratungen teilzunehmen. Dem Ergebnis dieser Beratungen, die sich in der Hauptsache doch darauf beziehen, welche politischen und vor allen Dingen auch militärischen Konsequenzen aus der durch Trojkijs erfolgten Aufhebung des Kriegszustandes gezogen werden sollen, sieht man in politischen Kreisen nicht mit geringer Spannung entgegen, und in den Blättern der verschiedenen Richtungen dauern die Erörterungen fort, ob und wie weit von der freien Hand Gebrauch gemacht werden soll, die rechtlich ungewissheit Deutschland und seine Verbündeten nach und trotz dieser Trojkijschen Erklärung haben. Es liegt auf der Hand, daß diese Entscheidung nicht nur von besonderer Bedeutung für die Regelung der offenen Fragen im Osten, sondern überhaupt für die große Frage der Kriegsziele und Friedenspolitik werden kann.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht als Beitrag zu diesen Erörterungen die Aufschrift eines Staatsrechtlers über die Erklärung Trojkijs. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß der Kriegszustand zwischen Deutschland und den Bestandteilen des ehemaligen russischen Reiches fortzuauern, solange eben nicht eine gegenseitige Erklärung von beiden Seiten vorliegt; bis jetzt liegt nur eine einseitige vor. „Wohl aber ist“, so heißt es in der Aufschrift weiter, „seit dem 15. Dezember vorigen Jahres der Kriegszustand durch den deutsch-russischen Waffenstillstand modifiziert. Das letztere findet seine Wirkung darin, daß die Feindseligkeiten nur unter den in dem Abkommen vorgesehenen Bedingungen wieder eröffnet werden dürfen. Dieser Vertrag besteht aber solange zu recht, wie er nicht durch entgegengesetzte Willenseinigung ausdrücklich aufgehoben ist. Auch hier genügt keineswegs eine einseitige Erklärung. Wenn nur die Feindseligkeiten eingestellt und durch Demobilisierung des Heeres unmöglich gemacht werden, so entbindet das die andere Partei durchaus nicht von ihren Verpflichtungen aus dem Waffenstillstandsabkommen. Vielmehr würde der Waffenstillstand erst dadurch hinfällig werden, daß Deutschland auch seinerseits den Kriegszustand für beendet erklärte. Eine einfache Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von deutscher Seite würde ohne eine solche Erklärung den Bruch des Waffenstillstandsvertrages, nach einer solchen Erklärung aber den Beginn eines neuen Krieges bedeuten. So hat die Erklärung Trojkijs hinsichtlich des bestehenden Waffenstillstandes zur Folge, daß die Feindseligkeiten erst wieder aufgenommen werden können, wenn der Waffenstillstand gemäß Ziffer 1 des Vertrages vom 15. Dezember 1917 ausdrücklich gekündigt worden ist.“

Eine direkte Verbindung mit den Zentralmächten.

Wien, 13. Febr. (W. B.) Meldung des k. u. k. Korrespondenzbureaus. Nach einer Blättermeldung machen sich die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine bemerkbar. Die Kassa verlegte ihren Sitz nach Schitomir und stellte eine direkte Verbindung mit uns her. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese örtliche Näherückung eine beschleunigte Abwicklung aller im Verhandlungswege festgelegten Abmachungen erfolgt.

Die Rolle Englands in der russischen Revolution.

Warschau, 13. Febr. (W. B.) „Godyn Polski“ bringt Mitteilungen, die ihr Mitarbeiter Spectator über die Rolle Englands in der russischen Revolution von einer kürzlich aus Rußland zurückgekehrten Persönlichkeit erhalten hat. Die englische Agitation in Rußland verfolgte den Zweck, ein polnisches Heer zu bilden, das der Entente zu Diensten wäre. Nach dem Ausbruch der Revolution trat die englische Botschaft in Petersburg in Unterhandlungen mit den Vertretern der polnischen Emigranten ein, nämlich mit der nationaldemokratischen Partei und dem nationalen Komitee. Sie stellte ihnen Millionensummen zur Verfügung zum Zwecke der Aussonderung der Polen aus der desorganisierten russischen Armee und zum Zwecke der Bildung besonderer polnischer Korps, eines unter Führung des General Dombor-Macrihki, das zweite unter General Michaelis, beide zu je 40000 Mann. England gestand seine Absicht ein, die beiden Korps an die französische Front zu schicken. Ein französischer General kam sogar nach Petersburg, um das Kommando zu übernehmen. Zur Ausführung des Planes konnte sich jedoch der Minister des Auswärtigen Terebitschenko nicht so rasch entschließen. Inzwischen brach die bolschewistische Revolution aus, die gegen eine weitere Kriegführung war. Die polnische Emigration mußte sich nach Minsk zurückziehen, wohin auch die polnischen Abteilungen zurückgezogen wurden zur Verteidigung der dortigen Polen. Sie leisteten sich jedoch nicht die großen Raffinements im Morde und Rauben, die der russische Soldat bei den Pogromen in Wolhynien, Podolien und der Ukraine zeigte. Der Gewährsmann von Spectator sagt darauf, daß die Engländer, um in den russischen Truppen die Wut gegen die Deutschen nachzuhalten, in den Schützengräben Kinovorstellungen organisiert hatten, die die Greuel darstellten, die angelich von den Deutschen in Frankreich und Belgien begangen wurden. Was also der russische Soldat auf der Leinwand sah, führte er dann in Wirklichkeit aus.

Fliegerangriff auf Offenburg.

Karlsruhe i. B., 13. Febr. Ämtlich wird gemeldet: Gestern bewarfen in den Mittagsstunden feindliche Flieger die Stadt Offenburg mit mehreren Bomben. Personen wurden nicht verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, dagegen einiger sonstiger Sachschaden.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Warschau, 12. Febr. Den Blättern zufolge fand gestern eine mehrstündige Sitzung des Ministeriums unter dem Vorsitz des Regentchaftsrates statt. Gegenstand der Erörterung waren die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der Friedensvertrag mit der Ukraine. Am Abend überreichte der Ministerpräsident Rucharszewski dem Regentchaftsrat die Demission des Kabinetts.

„Gazetta Varanna“ zufolge überreichte Rucharszewski dem Regentchaftsrat heute in dieser Angelegenheit eine begründete Erklärung.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 13. Febr. (W. B. Nichtämtlich.) Ämtlich wird verlautbart:

Keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Der Chef des Generalstabes.

lokale Nachrichten.

75. Geburtstag. Am Samstag, den 16. Februar, feiert Frau Katharina Weber, Kirchstraße 44, ihren 75. Geburtstag.

Lebensmittel. Am Samstag dieser Woche kommt Margarine und Marmelade zum Verkauf.

Die Not der Zeit fühlen in diesem Jahre auch ganz besonders die Kinder, die sich dem schönsten Tag ihres Lebens, dem Weibensontag, nähern. Wie schwer bedrückt ist manches kleine Herz, das aus den kummervollen Mienen der Mutter erkennt, daß ihr die Anschaffung der notwendigen Kleidungsstücke fast unmöglich ist, sind doch die Preise für Stoffe und Schuhe fast unerschwinglich hoch. Und das Kind im Sonntagskleidchen, das vielleicht schon abgetragen, zu kurz und verwaschen ist, zur hohen Feier zu schicken, das bringt die Mutter nicht fertig, wenn auch das Kinderherz vor Weh blutet; lieber soll es zurückbleiben. Wer fühlt da nicht menschliches Erbarmen und durchsucht noch einmal Schränke und Truhen nach gebrauchten Kleidungsstücken, Stoffresten, Bändern? Tüchtige Schneiderinnen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, werden alles nett verarbeiten. Den gütigen Spenderinnen wird nach dem Weibensontag auf Wunsch alles zurückgegeben. (Siehe Anzeige.)

Abgabe von Brennholz. Im Anschluß an den Beschluß der Gemeindekörperschaften betr. die Abgabe von Brennholz aus dem Gemeindewalde erläßt das Bürgermeisteramt in heutiger Nummer eine Bekanntmachung. Alle diejenigen, welche Holz beanspruchen, haben dies unter Vorlage des Lebensmittelbuches morgen Freitag vormittag auf dem Rathaus zu melden. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen, welche auch die Klassifizierung des Holzes und den festgesetzten Preis der einzelnen Sorten aufweist.

Ein unwürdiges Verhalten. Zur Warnung vor falschen Angaben bei Anträgen auf Bezugsscheine möge ein Vorfall dienen, der sich vor kurzem in einer schlesischen Stadt zugetragen hat. Eine junge Dame der besseren Stände beantragte eine Damen-Leinenbluse und gab dabei die eidesstattliche Versicherung ab, daß sie nur zwei weiße dünne Boileblusen und eine seidene Bluse besäße. Bei der Nachprüfung der Bestände in der Wohnung der Eltern wurde jedoch ein Vorrat an Kleidungsstücken festgestellt, der weit über das Notwendigste hinausging (u. a. zehn bunte Blusen, zwei Waschblusen, eine wollene Bluse und sechs Hausblusen). Auf Grund der Strafanzeige des Magistrats wurde die Dame vom dortigen Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt. Einzig die Tatsache, daß sie einen Teil ihrer Bestände freiwillig der Altbekleidungsstelle zur Verfügung gestellt hat, ohne dafür eine Abgabebestätigung zu verlangen, hat die Reichsbekleidungsstelle veranlaßt, von einer Enteignung ihrer Vorräte bis auf den notwendigsten Bestand abzugehen. Wer heute ohne dringendste Notwendigkeit einen Bezugsschein beantragt, verflucht sich an der Allgemeinheit; wer vor den Anfertigungsstellen noch dazu bewußt unwahre Erklärungen abgibt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er gerichtlicher Bestrafung und der Enteignung seiner überflüssigen Bestände verfällt.

Beginn der Sommerzeit. Der diesjährige Beginn der Sommerzeit ist nach Berliner Blättern auf den 14. April festgesetzt. Sie endet am 14. Oktober.

Öffnung von Lebensmittelpaketen. Wie es heißt, soll künftig auch beachtet sein, den Schleichhandel, der auf dem Wege der Post- und Eisenbahnen getrieben wird, zu erfassen. Die Post- und Eisenbahnbeamten sollen in Zukunft berechtigt sein, Sendungen, von denen sie annehmen können, daß sie gegen Kriegsvorschriften verstößen, zurückzuweisen oder ihre Öffnung zu verlangen; wird Schleichware festgestellt, so müssen die Beamten Anzeige erstatten.

Sauerkraut für die Zivilbevölkerung. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt den Breslauer Zeitungen zufolge mit, daß infolge der Herabsetzung des Heeresanspruchs jetzt 300000 Zentner Kraut für die Zivilbevölkerung freigegeben sind, die noch im Laufe des Februar verteilt werden sollen.

Jugend von heute! Den Schulsaal durch Stinkbomben unbrauchbar gemacht haben in letzter Woche vier Fortbildungsschüler der Hirschheimer Gemeinde. Die Hohlringe warfen Flaschen, mit einer aus einer chemischen Fabrik stammenden jählich stinkenden Flüssigkeit angefüllt, in den Schulsaal, so daß dieser drei volle Tage hindurch nicht zu betreten war. Der Unterricht mußte in einem anderen Lokal abgehalten werden, bis der Schulsaal von den Arbeitern selbst gereinigt war, die auch einem Lehrer des Nachts die Fenster seiner Wohnung einwarfen und zur Anzeige kamen.

Eine Erinnerung. In diesem Monat (am 26. Febr.) werden 50 Jahre verflossen sein, seitdem die Spielbanken in Preußen, und damit auch in Homburg und Wiesbaden geschlossen wurden. Besonders die Homburger Spielkale waren berühmt und nicht bloß das internationale Fremdenpublikum, sondern auch mancher Bewohner aus der Nachbarschaft riskierte dort sein Geld.

Ueber die Beschaffenheit der Streichhölzer wird jetzt allgemein geklagt; es wird in der Tat von manchen Fabriken bössartiges Zeug für teures Geld angeboten. Durch das heftige Abspringen der Zündmasse entstehen Gefahren für die Umgebung. Daß die Hölzer dazwischen unbrauchbar sind, weil sie bei der bloßen Berührung zerbrechen, kommt sehr häufig vor. Man will gewiß der Kriegsware manches nachsehen, aber es ist Zeit, daß die Fabriken denn doch etwas sorgfältiger arbeiten.

Küpenich-Würste. Wie aus Bielefeld berichtet wird, hatte man dort in einer Garnisonschlächterei ein großes Quantum Leberwürste fabriziert, deren Aroma die ganze Nachbarschaft in Alarm brachte. Ein Arbeiter namens Drechsel führte nun folgenden Geniestreich aus: Er beschaffte sich eine Unteroffiziersuniform, nahm einen Handwagen, winkte zwei auf dem Hofe der Garnisonschlächterei beschäftigten Soldaten heran und ließ den Wagen mit fast fünf Zentnern Würstchen füllen, worauf er den beiden Leuten befahl, zum Bahnhof zu fahren. Obwohl sich dies alles am Tage abspielte, nahm kein Mensch daran

Anstoß, bis am Abend die Würste fehlten. Ja, so hieß es, die hat der Unteroffizier abfahren lassen. Welcher Unteroffizier? Kein Mensch kannte ihn. Man schickte zum Bahnhof, aber die Würste waren verschwunden! Erst nach fast drei Wochen gelang es, Drechsel zu verhaften, als er im Schleichhandel zu fünf und sechs Mark das Pfund dieser Würste verkaufte.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise. Am 1. April d. J. tritt bekanntlich eine Verteuerung des Reiseverkehrs im ganzen deutschen Reich in Kraft. Der zugunsten des Reiches zu erhebende Zuschlag ist nach Wagenklassen gestaffelt; er beträgt für die bisher steuerfreie 4. Klasse 10 v. H., für die übrigen Klassen 12—16 v. H. Des Fahrpreises (12 v. H. in der 3., 14 v. H. in der 2., 16 v. H. in der 1. Klasse). Zugunsten der Staatseisenbahnverwaltungen wird ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben. Infolgedessen erhöhen sich die kilometrischen Einheitspreise in der 4. Klasse von 2 auf 2,2 Pfg., in der 3. Klasse von 3 auf 3,3 Pfg., in der 2. Klasse von 4,5 auf 4,95 Pfg., in der 1. Klasse von 7 auf 7,7 Pfg. Diese erhöhten Sätze erhöhen sich weiter um die Staffelsätze der Reichsverkehrssteuer, nämlich in der 4. Klasse um 10 v. H. von 2,2 auf 2,4 Pfg., in der 3. Klasse um 12 v. H. von 3,3 auf 3,7 Pfg., in der 2. Klasse um 14 v. H. von 4,95 auf 5,7 Pfg., in der 1. Klasse um 16 v. H. von 7,7 auf 9 Pfg. Auch die Beförderung des Reisegepäcks verteuert sich um durchschnittlich den dritten Teil des jetzigen Preises.

Die deutschen Sparkassen. Wie das Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkasse“, berichtet, hat der Dezember der Sparkassen einen Zuwachs von 1/4 Milliarden Mark gebracht, das ist erheblich mehr als in irgend einem früheren Monat. Nunmehr liegen die Jahresabschlüsse der Sparkassen in großem Umfange vor. Das Jahresergebnis geht weit über die Erwartungen hinaus. Der reine Zuwachs ist — einschließlich von 700 Millionen gutgeschriebenem Zinsen — mit mindestens 3 1/2 Milliarden Mark zu schätzen nach vollständigem Abzug der von den Sparern auf die Zeichnung der beiden letzten Kriegsanleihen verwendeten Beträge. Besonders erfreulich ist, daß auch die Zahl der Sparrer eine Steigerung um mindestens 1 1/2 Millionen erfahren hat. Es ist dies auch erheblich mehr als in irgend einem Friedensjahre.

Tabak mit 94 v. H. Erfaßstoffen! Daß dem Tabak „Erfaßstoffe“ beigemischt werden, hat der Bundesrat bekanntlich schon vor einiger Zeit erlaubt und dabei wohlwollend auf Hopfen und Buchenlaub hingewiesen. Jetzt hat der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt ein übriges getan. Er gestattet, daß Tabakmischungen noch als Tabak bezeichnet werden, wenn der Tabak mehr als 5 v. H. des Gesamtgewichts ausmacht. 94 1/2 v. H. können also Unkraut jeder Art sein, wenn 5 1/2 v. H. Tabak dazu kommt. O ihr armen Raucher!

Mit Speck fängt man Mäuse. Das Banner Lebensmittelamt gibt Neuvermählten, wenn einer der Ehegatten wenigstens sechs Monate Sonner Einwohner war, als einmalige besondere Lebensmittelzulage 30 Pfund Kartoffeln, 2 Pfund Weizenmehl, 2 Pfund Oriz, 5 Pfund Zucker, 2 Pfund Malzkaffee, 2 Pfund Butter oder andere Fette, 10 Eier.

Unterstützung der kleineren Gewerbebetriebe nach Kriegsende. Der Abgeordnete Wiegand hat in der hessischen Kammer folgenden Antrag gestellt: die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die bei Kriegsende noch im Besitze der Heeresverwaltung befindlichen Vorräte an Rohstoffen, Materialien und Maschinen, sowie die gleichartigen durch Abbruch, Aufheben von Militärbetrieben und dergleichen frei werdenden Gegenstände tunlichst rasch und zweckentsprechend zu billigen Preisen an die mittleren und kleineren Gewerbebetriebe abgegeben werden. In erster Linie würden die Betriebe zu berücksichtigen sein, die infolge des Krieges durch Stilllegung, Beschränkung oder durch Einziehung ihrer Inhaber zum Heeresdienst besonders geschädigt worden sind.

Ein Probekuchen mit Kartoffelflocken. In der Militärbäckerei des Proviantamtes München fand kürzlich

ein Probekuchen statt, um festzustellen, welchen Einfluß der Zusatz von Kartoffelflocken zum Brotteig auf die Ausbeuteverhältnisse und die Brotbeschaffenheit ausübt. Es wurden zwei Backproben vorgenommen, und zwar mit 90 Teilen Brotmehl und 10 Teilen Kartoffelflocken und mit 85 Teilen Brotmehl und 15 Teilen Kartoffelflocken. Man wollte durch diesen Versuch zugleich feststellen, ob die Kartoffelflocken als solche dem Brotteig zugesetzt werden können oder ob diese erst nach Berlin bezw. Mannheim verschickt und dort zu Kartoffelmehl vermahlen werden müssen, wodurch eine bedeutende Verteuerung des Mehles eintreten würde. Durch den Versuch wurde festgestellt, daß die Kartoffelflocken unbedenklich verwendet werden können, wenn sie von einwandfreier Beschaffenheit sind. Ob auch die Kartoffelflocken, die aus durch Frost geschädigten Kartoffeln hergestellt wurden, zum Probekuchen verwendet werden können, ist dagegen noch nicht festgestellt.

Ein zeitgemäßer Schwindel. Bei mehreren Familien in Greiz im Vogtland sprach ein Mann vor, der angeblich Schuhmacher im benachbarten Dörlau zu sein und durch einen günstigen Umstand Leder erhalten zu haben. Er sammelte nun zu Reparaturzwecken Schuhe. In einem Sack schien er noch eine Anzahl Stiefel zu haben. Bei der Ledernot fehlte es ihm natürlich nicht an Zuspruch, und ein Paar Schuhe nach dem anderen verschwand in dem Sack. Als jedoch die festgesetzte Frist um war und der Schuhmacher sich nicht mehr sehen ließ, forschte man nach ihm in Dörlau und mußte zum großen Schrecken erfahren, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Schuster und Schuhe waren über alle Berge.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, gef. Jahrtag für Johann und Elisabeth. Größer geb.heimer und deren Kinder, dann 2. Exequienamt für Frau K. M. Gahst geb. Dietrich.

Samstag, gef. Jahrtag für die Schülerin Elisabeth. Kitzel und deren Eltern Jakob und Anna Maria, dann gef. Jahrtag für Anton Heinrich Berg und Brigitta Blankenberg. — Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit. Am Nächermittwoch ist vom Fasten- und Abstinenzgebot dispensiert.

Donnerstag, abends 6 Uhr: Kreuzwegandacht.
Sonntag, den 17. Februar, **Sacramentaler Sonntag.** Kollekte für die innere Kosthaltung unserer Pfarrkirche. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Klassen IIa und IIb.

Des kath. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turngemeinde. Von Mittwoch, den 13. ds. Mts. ab finden wöchentlich wieder die Turnstunden statt und zwar pünktlich halb 9 Uhr.

Gesangverein Sängerkreis. Samstag abends halb 9 Uhr: Gesangstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwünscht.

Gesangverein Frohsinn. Samstag abends 9 Uhr: Gesangstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen notwendig.

Turnverein. Samstag, den 16. ds. Mts. abends 9 Uhr ordentliche Generalversammlung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Gesangverein Viederkraut. Samstag abends 9 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Febr. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorschreitenden Teil unserer Stellung südöstlich von Lahure haben sich die Franzosen festgesetzt. Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf den Maas Höhen Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Danksagung.

Allen denjenigen, die uns aus Anlass unserer Hochzeit in irgend welcher Weise gedachten, sagen wir

Herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank dem „Marienverein“ für den erhabenen Gesang bei der Trauung und das schöne Geschenk.

Johann Henrich u. Frau
Christina, geb. Kalk.

Lebensmittelverkauf.

Samstag, den 16. ds. Mts., gelangt zum Verkauf:

Margarine

an Nr. 1—1350 pro Kopt 50 gr. Preis 20 Pfg.

Marmelade

an Nr. 1—1850 pro Kopt 250 gr Preis 45 Pfg.

Die Lebensmittelbücher sind vorzulegen.

Schwannheim a. M., den 14. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Herzliche Bitte!

Welche edelndenken Menschen überlassen bedürftigen Erstkommunikanten getragene weisse Kleider, Röckchen, Blusen — allenfalls nur laihweise? — Recht baldige freundliche Angebote nehmen gern entgegen.

Die hiesigen Lehrerinnen.

Größerer

Reiseschliesskorb od. -koffer

saf. zu kaufen ges. Neus Frankfurterstr. 13.

Kinderlose Ehepaar sucht schöne

3 Zimmerwohnung.

Offerten m. Preis unter Nr. 120 an d. Exped. erb.

2 Zimmerwohnung

von kleiner Familie zu mieten gesucht. Näh. im Verlag.

Schlafstelle zu vermieten.

126 Mainstraße 33.